

RF02/2004

- **Expertenpanel: Geschäftsmodelle für DVB-T-Infrastrukturbetreiber** Seite 02
Mögliche Geschäftsmodelle für die Betreiber digitaler terrestrischer Sendernetze standen im Mittelpunkt eines Expertenpanels der Arbeitsgemeinschaft „Digitale Plattform Austria“.
- **ATV+: Technische Reichweite entspricht dem Zulassungsbescheid** Seite 04
Mit 78,4 % technische Reichweite über Terrestrik und Kabel hat ATV+ die Vorgaben im Zulassungsbescheid eindeutig erfüllt.
- **VwGH bestätigt Entscheidung für Arabella in Tulln** Seite 04
Zum ersten Mal hat sich der Verwaltungsgerichtshof zu zentralen Fragen der Rundfunkzulassung und Frequenzteilung geäußert.
- **DVB-T-Testbetrieb in Graz: Vorbereitungen auf Hochtouren** Seite 05
Die Vorbereitungen für den Testbetrieb in Graz gehen in die Schlussphase.
- **Aktuelle Ausschreibung der KommAustria** Seite 05
- **Aktuelle Bekanntmachung der Komm Austria gemäß § 12 Abs 4 Privatradiogesetz (PrR-G)** Seite 05

DER FACHBEREICH RUNDFUNK INFORMIERT

**RUNDFUNK UND TELEKOM
REGULIERUNGS - G M B H**

A-1060 Wien, Mariahilferstraße 77-79
Tel: +43/1/58058-0, Fax: +43/1/58058-9191
e-mail: rtr@rtr.at, <http://www.rtr.at>

IMPRESSUM:

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber,
Hersteller und Redaktion:
Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH
A-1060 Wien, Mariahilferstraße 77-79
FN 208312t
Verlags- und Herstellungsort: Wien



■ Expertenpanel: Geschäftsmodelle für DVB-T-Infrastrukturbetreiber

RF02/2004
VOM 5. MÄRZ 2004

Wie im „Digitalisierungskonzept gemäß § 21 Abs. 5 PrTV-G“ der KommAustria vorgesehen, wird die Ausschreibung für die Zulassung zum Aufbau und Betrieb einer ersten Multiplex-Plattform für digitales terrestrisches Fernsehen (DVB-T) Anfang 2005 erfolgen. Im Jahr 2004 soll, so sieht es das Konzept vor, ein sachlicher Diskussionsprozess über mögliche Geschäftsmodelle eines Multiplex-Betreibers, insbesondere vor dem Hintergrund der Trennung von Infrastrukturbetreiber und Contentanbieter, stattfinden.

Drei europäische Beispiele für mögliche Geschäftsmodelle von unabhängigen Sendernetzbetreibern für digitales Fernsehen standen im Mittelpunkt einer gemeinsamen Veranstaltung der Expertenpanel Markt/Content und Technik am 27. Februar 2004. Dabei wurden die Modelle in Deutschland, Großbritannien und Finnland genauer unter die Lupe genommen.

Über die gegenwärtige Situation und die wirtschaftlichen Perspektiven eines Sendernetzbetreibers in Deutschland berichtete Hubert Fank, Produktmanagement Media & Broadcast bei T-Systems. T-Systems, eine Tochter der deutschen Telekom AG betreibt neben dem analogen terrestrischen Sendernetz für die deutschen Privatsender und das ZDF auch die ersten DVB-T-Inseln in Deutschland, von denen Berlin/Brandenburg bereits im vergangenen Jahr realisiert worden ist. Für T-Systems stellt sich insbesondere wegen der sinkenden Marktanteile der Terrestrik (gegenwärtig rund 5 %) die Notwendigkeit neuer Einnahmequellen, die erst durch die Digitalisierung dieses Übertragungsweges möglich werden. An erster Stelle stehen für T-Systems mobile Rundfunkanwendungen im Standard DVB-H (Das „H“ steht für Handheld), einem ergänzenden Standard zu DVB-T. In

Verknüpfung mit Mobiltelefonen der dritten Generation (UMTS) bietet sich, so die Experten von T-Systems, DVB-H als ideale Ergänzung zur Verbreitung größerer Datenmengen (z.B. Videos) an.

Einen äußerst interessanten und authentischen Einblick in die Entwicklung in

Großbritannien – Vorreiterland, was die Einführung von DVB-T betrifft – bot Philip Sheperd, Director der Unternehmensberatung Arthur D. Little (ADL) in London. Sheperd bot einen Erfahrungsbericht von der Privatisierung des Sendernetzbetriebs der BBC in den Neunziger-Jahren, bei der ADL maßgeblich als Berater des damaligen BBC-Managements bei der Erstellung eines Business-Plans beteiligt war.

Sheperds Ausführungen zufolge ist die Privatisierung des Sendernetzes der BBC vor dem Hintergrund der Privatisierungswelle während der Regierungszeit von Margaret Thatcher zu sehen. Darüber hinaus stand die BBC unter dem öffentlichen Druck, ihre Kosten durch strukturelle Maßnahmen zu senken, um letztendlich auch den programmlichen und finanziellen Herausforderungen der Digitalisierung gewachsen zu sein.



Philip Sheperd, Arthur D. Little, berichtet über die Privatisierung des BBC-Sendernetzes in den späten 90er-Jahren in Großbritannien. Foto: ADL

Fortsetzung auf Seite 03



■ Expertenpanel: Geschäftsmodelle für DVB-T-Infrastrukturbetreiber

RF02/2004
VOM 5. MÄRZ 2004

Fortsetzung von Seite 2

Im Zeitraum von rund einem Jahr wurde der Privatisierungsprozess durchgeführt, der mit einer Übernahme des Sendernetzes durch Crown Castle um geschätzte EUR 350 Mio. sein Ende fand. Auch wenn Crown Castle auf Grund der Entwicklung in anderen Geschäftsbereichen in letzter Zeit in wirtschaftliche Turbulenzen gekommen ist, so erwies sich das Geschäftsmodell mit dem ausgegliederten BBC-Sendernetz, Sheperd zufolge, als sehr profitabel.

Auf die Situation in Finnland ging RTR-Geschäftsführer Dr. Alfred Grinschgl in einer kurzen Präsentation ein. Ende der 90er Jahre entwickelte sich in Finnland der medienpolitische Wille, die gesamte Senderinfrastruktur im Hinblick auf die bevorstehende Digitalisierung der terrestrischen Rundfunkübertragung aus dem Betriebsvermögen des öffentlich-rechtlichen Rundfunkanbieters „YLE“ herauszulösen. Ursprünglich hatte das finnische Telekommunikations-Unternehmen „Sonera“ (heute: „Telia-Sonera“) großes Interesse angemeldet, Teile dieses Sendernetzes von YLE zu erwerben bzw. dieses zur Gänze zu übernehmen. Diese Option wurde jedoch aus Gründen, die im Wettbewerbs- und Kartellrecht zu sehen sind, nicht weiterverfolgt.

Schließlich kam es in einem internationalen Bieterverfahren zu einem Engagement der „Telediffusion de la France“ (TDF), das in folgenden vier Schritten vollzogen wurde bzw. wird:

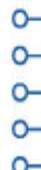
- Austöchterung/Ausgliederung der Senderinfrastruktur von YLE in eine 100%ige Tochter des öffentlich-rechtlichen Rundfunkveranstalters,
- Beteiligung der TDF in Höhe von 49 % an der Sendernetzgesellschaft von YLE namens Digita (2001),

- Übernahme der Mehrheitsbeteiligung der TDF durch Aufstockung der Anteile von 49 auf 90 % (2003),
- Schließlich 100%ige Übernahme durch bereits am Beginn vereinbarten Erwerb der letzten 10 % im Jahr 2005.

Der öffentlich-rechtliche Rundfunkveranstalter hat im Rahmen dieses Vorganges einen Veräußerungserlös von kolportierten EUR 300 Mio. erzielt, wobei diese zusätzlichen und außerordentlichen Einnahmen für die programmliche Vorbereitung von YLE auf das digitale TV-Zeitalter verwendet wurden und werden: Mehr Programmangebote (z.B. für die schwedische Minderheit oder im Informationsbereich) und Zusatzdienste im MHP-Standard, wie sie in der digitalen Rundfunkverbreitung abgebildet werden können. Die außerordentlichen Erlöse, die im Rahmen dieser Veräußerung erzielt wurden, verschaffen YLE offensichtlich auch den erforderlichen finanziellen Spielraum, um für die nächsten Jahre auf Gebührenerhöhungen verzichten zu können.

Der zunächst ausgegliederte und später privatisierte Sendernetzbetreiber ist unter dem Namen Digita auf dem Markt tätig und betreibt neben dem analogen Sendernetz insgesamt drei Multiplexer mit öffentlich-rechtlichen und privaten TV- und Radioprogrammen.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass kein ausländisches Modell eins zu eins auf die spezifische Situation in Österreich übertragen werden kann. Jedes Land bzw. jeder Medienmarkt müsse, so der einhellige Tenor, in dieser Frage eine auf seine Rahmenbedingungen passende Vorgehensweise finden.



■ ATV+: Technische Reichweite entspricht dem Zulassungsbescheid

RF02/2004
VOM 5. MÄRZ 2004

Gemäß Zulassungsbescheid der KommAustria hat der Inhaber der Lizenz für bundesweites terrestrisches Privatfernsehen ein Jahr nach Rechtskraft der Zulassung eine technische Reichweite von 75 % der österreichischen Bevölkerung (über Terrestrik und Kabel) zu erreichen. Einer Berechnung der Abteilung Rundfunkfrequenzmanagement in der RTR-GmbH zufolge hat ATV+ diese Anforderung eindeutig erreicht und umgesetzt: 78,4 % der österreichischen Bevölkerung können das Signal von ATV+ via

Antenne oder Kabel empfangen. Allein 73,3 % der Bevölkerung können das Signal von ATV+ – bei entsprechender Ausrichtung der Dachantennen – terrestrisch empfangen, weitere 5,1 %, die das terrestrische Signal nicht empfangen können, haben ATV+ via Kabelanschluss. Das Ergebnis unterliegt einer Schwankungsbreite von einem Prozent.

■ VwGH bestätigt Entscheidung für Arabella in Tulln

Der Verwaltungsgerichtshof (VwGH) hat mit Erkenntnis vom 17.12.2003, ZI 2003/04/0136, über eine Beschwerde gegen den Berufungsbescheid des Bundeskommunikationssenates betreffend die Hörfunkzulassung Tulln 99,4 MHz entschieden. In dieser Entscheidung, die die unterinstanzlichen Bescheide bestätigt, äußert sich der Verwaltungsgerichtshof erstmals zu zentralen Fragen der Zulassungserteilung und Frequenzzuordnung nach dem Privatradiogesetz (PrR-G). Im Rahmen des Verfahrens Tulln 99,4 MHz hatte die KommAustria der Donauradio Wien GmbH (Radio Arabella) eine Zulassung erteilt und unter anderem den Antrag auf Erweiterung des Versorgungsgebietes „Waldviertel“ vor allem aus Gründen der Meinungsvielfalt abgewiesen.

Auswahl zwischen der Erweiterung und der Neuschaffung eines Versorgungsgebietes. Ein relevantes Kriterium dabei ist auch die Wirtschaftlichkeit der Hörfunkveranstaltung, wobei diese primär nach der Anzahl der erreichbaren Hörer (technische Reichweite) zu beurteilen ist.

Die Entscheidung kann im Rechtsinformationssystem des Bundeskanzleramts unter folgender Adresse abgerufen werden:

<http://www.ris.bka.gv.at/vwgh/>

Wesentliche Gesichtspunkte der VwGH-Entscheidung, die die bisherige Praxis der KommAustria und des BKS bestätigen, sind die überragende Bedeutung der Meinungsvielfalt im Auswahlverfahren sowie die Einbeziehung der konkreten Anträge bei einer



■ DVB-T-Testbetrieb in Graz: Vorbereitungen auf Hochtouren

RF02/2004
VOM 5. MÄRZ 2004

In der Schlussphase befinden sich die Vorbereitungen für den DVB-T-Testbetrieb in Graz. Neben der RTR-GmbH sind ORF, Siemens und Telekom Austria als Kernpartner an diesem Projekt, das aus Mitteln des Digitalisierungsfonds und von der steirischen Wirtschaftsförderung gefördert wird, beteiligt. Die Sender und Antennen sind bereits in Graz aufgebaut, und auch das Auswahlverfahren der 150 Testhaushalte durch das Marktforschungsinstitut Fessel-GfK hat begonnen. Der Testbetrieb erstreckt sich über den Zeitraum April bis Juli.

erforderlichen Set-Top-Boxen kommen voraussichtlich von Humax, Philips, Nokia und Fujitsu Siemens. Den Kern des Testbetriebs stellt der interaktive Kanal namens „iTV4Graz“ dar. In diesem Mischprogramm werden interaktive, programmbegeleitende Anwendungen von ORF und einige privaten TV-Veranstaltern (darunter: ATV+, gotv, Steiermark 1, AiTV, ProSieben Austria, SAT.1 Österreich) laufen. Das Programmschema wird in Zusammenarbeit zwischen Gerhard Frühling (ORF) und Andreas Kunigk, der die Aktivitäten der Privatsender im Auftrag der RTR-GmbH koordiniert, erstellt.

Die für den Empfang der digitalen Programme und MHP-Applikationen, die in diesem Projekt im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen,

■ Aktuelle Ausschreibung der KommAustria

Ausschreibung der Übertragungskapazität	Ende der Ausschreibungsfrist
Kitzbühel 106,0 MHz und St. Johann in Tirol 87,7 MHz (GZ KOA 1.193/04-53)	14.04.2004, 13.00 Uhr

Nähere Informationen dazu finden Sie unter <http://www.rtr.at>

■ Aktuelle Bekanntmachung der KommAustria gemäß § 12 Abs 4 Privatradiogesetz (PrR-G)

Es wurde bei der KommAustria ein Antrag auf Zuordnung folgender Übertragungskapazität gestellt:

Nähere Informationen dazu finden Sie unter <http://www.rtr.at>

- Lienz 106,4 MHz

(Bekanntmachung am 10.02.2004, GZ KOA 1.193/04-17). Die Einspruchsfrist läuft bis 09.03.2004.

